

Projektbeschreibung

Titel

«Who cares? We care!» Futterale 1 – 6: Betrachtung und Gespräch.

Summary

Gemeinsam betrachten wir das Werk und kommen dazu ins Gespräch. Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich, Interesse am Austausch genügt.

Das Werk von Brigitte Buchholz besteht aus verschiedenen Elementen: Strandmatten, angefilzte Schafwolle, Sashiko-Stickerei. Zusammen bilden sie ein Werk, das viele Anknüpfungspunkte für gemeinsames Nachdenken über Care bietet: Schutz, Sorgfalt, Schönheit... Die Betrachtenden fügen das je Eigene hinzu und tragen zum gemeinsamen Erleben bei. Das gemeinsame Betrachten und Gespräch ermöglichen es, die Objekte auf eine eindrückliche und achtsame Weise zu erfahren, das über Kunstbetrachtung hinausgeht. Die Teilnehmenden erfahren dabei auch etwas über sich selbst.

Kollektiv **Sparkly Care**

Brigitte Buchholz, Künstlerin

Caroline Krüger, freie Philosophin

Ein soziokulturelles Angebot im AtelierRaum:

Für ca. 15-20 Teilnehmende

Zwei Termine im Jahr 2026, jeweils 90 Minuten Betrachtung und gemeinsames Gespräch:

Freitag, 17. Juli 19.30 – 21.00

Sonntag, 15. November 15.00 -16.30

Gemeinsam betrachten wir die Arbeit «Who Cares? - We Care! Futterale 1-6».

Wir öffnen einen Gesprächs-Raum für Assoziationen und kommen so mit den Teilnehmenden in einen Austausch. Dabei geht es um das je eigene Wahrnehmen der Arbeit, die Resonanz und das Ausdrücken der Empfindungen; es braucht keine Vorkenntnisse!

Wer wir sind und was wir tun

Als Kollektiv **Sparkly Care** ist es uns wichtig, das Glitzern der Care-Tätigkeiten herauszuheben:

Denn Care-Tätigkeiten sind nicht (nur) schwer und belastend, sie sind auch schön, geben Freude und Sinn. In der bildenden Kunst besteht – anders als im geschriebenen und gesprochenen Wort – die Möglichkeit – Aspekte von Notwendigkeit und Schönheit gleichzeitig, nebeneinander und gleichwertig zu zeigen. Hiervon ausgehend regen wir Gespräche an. Indem wir uns von der Kunst berühren lassen, öffnen wir uns auch für den Austausch über grosse und kleinere Lebensfragen, die Welt und den je eigenen Alltag.

Unser Thema ist also Care in einem weiten Sinn. Wir beziehen uns auf folgende Definition von **Care**:

«Das englische Wort "Care", das ins Deutsche übersetzt Fürsorge, aber auch Achtsamkeit, Obhut, Pflege und Umsicht bedeutet, steht dabei zum einen für das Bewusstsein von Abhängigkeit, Bedürftigkeit und Bezogenheit als menschliche Grundkonstitutionen und zum anderen für konkrete Aktivitäten von Fürsorge in einem weiten Sinne. Es geht um ein "Sorgen für die Welt", und zwar nicht nur durch pflegerische und sozialarbeiterische Tätigkeiten oder Hausarbeit im engen Sinn, sondern auch durch den Einsatz für einen kulturellen Wandel.»

(Zitat aus Knecht, Krüger et al: *ABC des guten Lebens*, 2012)

Neben den gemeinsamen Anlässen haben wir beide unsere je eigenen Perspektiven auf das Thema Care:

Auseinandersetzung Care – Brigitte Buchholz

«Care» ist zentrales Thema für meine Arbeit im Atelier.

Care-Arbeiten sind oft unsichtbar.

In der künstlerischen Auseinandersetzung versuche ich, Aspekte und Eigenschaften aus dem Care-Bereich zu erkennen und herauszuschälen, um diese in einer gestalterischen Übersetzung im Bereich der bildenden Kunst *sichtbar* und *wahrnehmbar* zu machen. Dies in Form von Objekten und Installationen und mit unterschiedlichen Materialien.

Auseinandersetzung Care – Caroline Krüger

Als Philosophin setze ich mich auf verschiedene Weise mit Aspekten von Care auseinander. Neben der Sicht auf Care-Arbeiten als einen Sektor (Medizin, Pflege), also auf die *Art einer Tätigkeit*, interessiert es mich, Care auch als Kriterium für alle Tätigkeiten einzubeziehen. Es ist von Bedeutung, *wer* eine Tätigkeit ausführt und auf *welche Weise*. Ich engagiere mich daher auch beim Verein «Wirtschaft ist Care» und in der Erarbeitung der Disziplin «Philosophical Care».

Joseph Beuys' Konzept der sozialen Plastik passt gut zu unserem Verständnis von Kunst: Bei unseren Installationen und Aktionen geht es nicht nur um das ausgestellte sichtbare Werk. Vielmehr gehört das lebendige Gespräch dazu – erst durch die Perspektiven der Betrachtenden wird das Werk ganz.

«Who cares? We care!» - Wir betrachten das Kunstwerk «Futterale 1-6»:

Ausführung der Futterale

Die verschiedenen Schichten des Futterals:

1. Unterste Schicht: dicht gewobener Mantelstoff aus Wolle, mit zwei Aufhängern ausgestattet.
2. Dämmschicht aus angefilzter natürlicher Schafwolle. Diese Woll-Lage dehnt sich je nach Luftfeuchtigkeit aus oder zieht sich wieder zusammen. Die Wolle ist ausgerüstet mit biozidfreiem, physikalischem Mottenschutz.
3. Strandmatte aus geflochtenem Seegras. Dieses organische Material bleibt schädlingsfrei und wurde früher oft eingesetzt zur Haus- und Wandisolation. Das Geflecht aus dem filigranen und etwas brüchigen Seegras ist auf der Rückseite verstärkt mit einem flexiblen, textilen Vlies. Die brüchigen Mattenränder sind rundherum eingefasst mit einem Band.
4. Pflanzengefärbte, semitransparente Seide bedeckt teilweise die Mattenvorderseite.
5. Sashiko-Stickerei auf der Seide. Die Sashiko- Stickerei kommt aus Japan und ist ursprünglich eine Reparaturtechnik, um schadhafte Kleidung auszubessern. Mit dem einfachen Vorstich werden rhythmische Muster und Motive aufgestickt.

Das Futteral kann ausgebreitet oder zu einer portablen Rolle mit einem Stoffband zusammengebunden werden. Die Masse des ausgebreiteten Futterals sind leicht unterschiedlich, orientieren sich jedoch an folgenden Werten:

Länge: 165-180cm; Breite: ca. 70cm; Dicke: ca. 5cm. Die Arbeit umfasst 6 Futterale.

Ins Gespräch kommen zum Kunstwerk Futterale 1 – 6

Die Futterale bieten verschiedene Möglichkeiten, um ins Gespräch zu kommen. Wir möchten einen Termin im Sommer und einen im Winter durchführen, um diese Möglichkeiten zu erkunden.

Die Futterale sind aus organischen und textilen Materialien gefertigt. Ausgangsort ist eine einfache Strandmatte aus geflochtenem Seegras. Die Unterlage wurde mit Wollmaterialien zu einer Art Futon verstärkt.

Ausgerollt sehen wir eher den Aspekt der Strandmatten und verbinden diese vielleicht daher mit dem Sommer. Aufgerollt erscheinen sie weich (und sind es auch) und eher warm. So vereinen sie sommerliche und winterliche Aspekte, je nach Zustand und Betrachtungsart.

Futterale umhüllen und schützen. Ausgerollt können wir Details erkennen und die Sashiko-Stickerei genauer betrachten. Die Stickerei ist einerseits schön und interessant zu betrachten und erfüllt andererseits auch praktische Funktionen – an schadhaften Stellen kann sie zur Reparatur genutzt werden.

Wenn wir gemeinsam diese Werke betrachten, fließt auch die Stimmung der Betrachtenden in das Kunstwerk ein und trägt zu einem Ganzen bei.

Wie oben beschrieben, spielt Care für uns eine grosse Rolle. Für alle Aspekte der Futterale ist dies von Bedeutung:

Die Strandmatten können zur Erholung und Musse genutzt werden. Die Futterale umhüllen und schützen, sie vermitteln Geborgenheit. Die Stickerei hält zusammen und bringt Schönheit. Alle diese Aspekte von Notwendigkeit und Care existieren gemeinsam und untrennbar. Die Betrachtenden fügen das je Eigene hinzu und weben so mit an einem Gesamterlebnis. Dieses ist jedes Mal anders. Das gemeinsame Betrachten und Gespräch ermöglichen es, die Objekte auf eine eindrückliche und achtsame Weise zu erfahren, das über Kunstbetrachtung hinausgeht. Die Teilnehmenden erfahren dabei auch etwas über sich selbst.



